



Wir haben viel erreicht – es bleibt noch viel zu tun

Liebes Mitglied, liebe(r) Sympathisant(in)

Das Jahr 2011 war für die SP von zahlreichen kleinen und grösseren Erfolgen gekrönt. Die Resultate der nationalen und kantonalen Wahlen bedeuten für die SP eine Trendwende: Die SP geht gestärkt aus dem Wahljahr hervor. Im Kanton Zürich haben wir sowohl bei den Kantons- als auch den Nationalratswahlen trotz einer sich veränderten Parteienlandschaft unsere Wähleranteile gehalten, während alle anderen grossen Parteien zum Teil massive Verluste hinnehmen mussten. Wir haben es geschafft, unsere beiden Sitze im Regierungsrat zu verteidigen. In Bern ist die Bundeshausfraktion der SP so stark wie seit 1995 nicht mehr und mit der Wahl von Alain Berset in den Bundesrat hatte die SP noch einmal so richtig Grund zu feiern.

Die Auswertungen auf nationaler und kantonalen Ebene zeigen: Die SP hat in diesem Wahlkampf vieles richtig gemacht. Die von der SP Kanton Zürich angeregte gemeinsame Dachkampagne der SP Schweiz und der Wahlkampfeslogan «Für alle statt für wenige» kamen sehr gut an. Wichtig für den Erfolg war aber auch das grosse Engagement der KandidatInnen und Parteimitglieder. Gemeinsam haben wir einen überzeugenden, aktiven Wahlkampf geführt. Wir haben zusammen gekämpft und zusammen gewonnen!

Wir können mit dem Resultat des Wahljahres 2011 zufrieden sein, wir wollen uns damit aber nicht zufrieden geben: Es muss unser aller Ziel sein, nach der erfolgreichen Stabilisierung der SP in Zukunft wieder deutlich an Wähleranteilen zu gewinnen. Wir wollen die Zwischenwahlphase deshalb dazu nutzen, mit einer klaren und professionell organisierten Politik die Grundlage für den Wahlerfolg 2015 zu schaffen.

Wie ihr in der Zwischenzeit erfahren habt, habe ich aus beruflichen Gründen entschieden, das Präsidium per Herbst 2012 abzugeben. Mit dem Wechsel an der Spitze der Kantonalpartei erhalten das neue Präsidium und eine neue Geschäftsleitung die Möglichkeit, gemeinsam mit der neuen Generalsekretärin Regula Götsch die Partei mit eigenen Projekten und Vorstellungen auf das Wahljahr 2015 vorzubereiten. Es wird also demnächst verschiedene personelle Veränderungen geben, an unserem gemeinsamen Ziel einer «Politik für alle statt für wenige» wird sich allerdings nichts ändern.





Hartnäckig für neue Mehrheiten kämpfen

Ich könnte mich daran gewöhnen - so wie in der Frühlingssession - wieder vermehrt zu den Abstimmungssiegern zu gehören. Das setzt Kraft frei für unseren gemeinsamen Kampf für eine Politik für alle statt für wenige. Dank Hartnäckigkeit und Überzeugungskraft haben wir auf Bundesebene wichtigen Anliegen in der Sozialpolitik, in der Wirtschafts-, der Umwelt- und der Energiepolitik zum Durchbruch verholfen: Der Familienartikel macht die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zur Verfassungsaufgabe. Die Bonussteuer wird zum direkten Gegenvorschlag zur Abzockerinitiative und das Doppelbesteuerungsabkommen mit den USA wird zum Bekenntnis zur Weissgeldstrategie. Die Kantone werden verpflichtet eine Planungsmehrwertabgabe zu erheben und zu grosse Bauzonen auszuzeichnen. Geothermie, Wind- und Solarenergie werden gefördert, damit der Atomausstieg unumkehrbar wird.

Das sind schöne Etappensiege, aber noch kein Grund zum Abheben. So haben wir auch wichtige Abstimmungen wie die Korrektur der Unternehmenssteuerreform II verloren. Der Ärger über die bürgerlichen Steuerschwindler mit Alt-Bundesrat Merz als oberstem Falschspieler hält unvermindert an. Auch das Bundesgericht hat nun bestätigt, dass die Stimmberechtigten hinters Licht geführt worden sind. Mittlerweile werden die Steuerausfälle der Unternehmenssteuerreform II auf bis zu 80 Milliarden Franken geschätzt. Wie viele Kinderkrippen, Lehrerinnenstellen, Ausbildungsplätze, Velo- und Fusswege liessen sich damit finanzieren!



Aber auch das groteske Leistungsabbau-Spektakel an der Gemeindeversammlung in Zollikon zeigt exemplarisch, was passiert, wenn sich die Superreichen mit den Reichen um die Höhe der Steuergeschenke streiten: Zuerst wird die Entwicklungshilfe gestrichen, dann werden Schulden zu Lasten der nachfolgenden Generationen beschlossen. Und wenn die Steuergeschenke beschlossene Sache sind, steht es den Reichen und Superreichen ja immer noch offen in Gemeinden zu ziehen, in denen die Normalverdienenden mit ihren Steuern den Gemeindehaushalt im Gleichgewicht gehalten haben. So stelle ich mir eine gerechte Steuerpolitik nicht vor! Gerade auch deshalb werden wir weiterhin mit viel Hartnäckigkeit und mit guten Argumenten für neue Mehrheiten auf allen Ebenen kämpfen.

Thomas Hardegger, Nationalrat, Kommission für Rechtsfragen

Seilziehen auch im Kantonsrat



Mit Beharrlichkeit, dem Ringen um Mehrheiten und der Suche nach Kompromissen hat die Fraktion im Kantonsrat um Lösungen gefeilscht. Die Arbeit war entsprechend intensiv. Wie immer wurde das Ratsgeschehen gegen Ende des Jahres von der Budgetdebatte und der damit verbundenen Diskussionen um den Steuerfuss 2012/2013 bestimmt. Was die bürgerliche Mehrheit im Rat aus der Vorlage der Regierung gemacht hat, ist einmal mehr kein Glanzstück. Um eine Erhöhung des Steuerfusses zu umgehen, suchte sie ihr Heil in pauschalen Kürzungsanträgen. So wurde der Kanton zu einer pauschalen Sparübung von 370 Mio. Franken verdonnert. Die bürgerliche Allianz von SVP bis GLP verzichtete dabei auf klare Aussagen zu den Kürzungsanträgen. Finanzpolitische Verantwortung sieht anders aus!

Neben vielen weiteren Geschäften hat die SP-Fraktion die zwei Volksinitiativen «Freie Schulpflicht für alle» und «Der Kunde ist König» bekämpft - und dies mit Erfolg. Die erste gefährdet die Qualität der Volksschule als zentrale Institution für Chancengleichheit und Integration. Die zweite fordert eine grenzenlose Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten, was aus Sicht der SP völlig unnötig ist. Beide Initiativen wurden vom Rat bachab geschickt. Das Volk hat nun zu entscheiden.



Bestimmendes Thema war auch die Sanierung der Beamtenversicherungskasse BVK. Die SP-Fraktion hat sich vehement dafür eingesetzt, dass die Sanierung mittels einer Einmaleinlage von 2 Mrd. und einer Statutenrevision endlich an die Hand genommen wird. Mit Erfolg - Anfangs April hat der Kantonsrat der Verknüpfung der beiden Vorlagen zugestimmt. Die SVP hat gegen den dritten Teil der Vorlage das Referendum ergriffen. Nun wird die Stimmbevölkerung entscheiden, ob die Einmaleinlage aus dem Eigenkapital oder der laufenden Rechnung finanziert wird - im zweiten Fall droht dem Kanton ein enormes Abbauprogramm!

Die Situation im Kantonsrat ist und bleibt aufgrund der Mehrheitsverhältnisse eine stete Herausforderung für die SP-Fraktion. Mit viel Engagement und Einsatz versuchen wir die kantonale Politik in wichtigen Fragen zu prägen und damit unseren Zielen ein Stück näher bringen.

Raphael Golta, Präsident der SP-Kantonsratsfraktion

Kommissionen: Veranstaltungen für alle statt für wenige

Die Kommissionen luden im Frühjahr zu verschiedenen spannenden parteiöffentlichen Veranstaltungen ein. Am 24. April stand das Migrationspapier der SPS auf Einladung der Integrationskommission zur Debatte. Gut besucht war eine Veranstaltung der Umweltkommission zum zukünftigen Raumordnungskonzept. Weiter hat die Umweltkommission und auch die Gesundheitskommission in engagierter Teamarbeit je ein Positionspapier zur Energie- bzw. Gesundheitspolitik fertig gestellt. Die Sozialkommission nimmt die Existenzsicherung der Familien im Kanton Zürich in den Fokus, während sich die Finanz- und Wirtschaftskommission mit Handlungsmöglichkeiten rund um die Verteilungsfrage auseinandersetzt. Eine weitere Veranstaltung, organisiert durch die Bildungskommission, befasst sich am 9. Juni in der alten Kaserne Winterthur mit der Ökonomisierung der Bildung. Bildungsinteressierte GenossInnen und alle die mitreden und mitdiskutieren wollen, sind dazu herzlich eingeladen. Anmeldung bei: Marianne Rybi, mrybi@spzuerich.ch.

Marianne Rybi, Politische Sekretärin SP Kanton Zürich



Die stärkste Jungpartei im Kanton Zürich

Unzählige Stunden hatten wir während des Nationalratswahlkampfes auf der Strasse verbracht, hatten geflyert, Plakate aufgehängt, waren durch Beizen getourt und hatten unser Umfeld dazu gedrängt, an die Urne zu gehen. Umso grösser war die Spannung am Wahltag. Mit der eigenen JUSO-Liste würde sich jetzt zeigen, ob sich der Zuwachs an Mitgliedern, Popularität und Aufmerksamkeit, welche die JUSO seit der 1:12-Initiative wahrnimmt, auch in den Wahlergebnissen niederschlägt und die Stärke der Partei somit bestätigt würde. Damit haben wir unseren Wähleranteil knapp verdoppelt und sind die stärkste Jungpartei im Kanton Zürich. Viel haben wir in der Zwischenzeit angepackt: Wir haben uns an Occupy-Paradeplatz beteiligt, ein Winterweekend durchgeführt, uns gegen die Erhöhung der Studiengebühren stark gemacht, ein Positionspapier zur ZKB geschrieben und vieles mehr. Ganz wichtig ist uns der bevorstehende Abstimmungskampf zur Bonzensteuer-Initiative der JUSO. Das schaffen wir aber nicht alleine! Wir hoffen auf deine Unterstützung und deine Spende: JUSO Kanton Zürich, Postfach 3015, 8021 Zürich, 87-209351-9 (Postkonto). Auf dass wir den Kanton Zürich weiterhin kräftig aufmischen!

Ursula Naef und Fabian Molina, Co-Präsidium SP Kanton Zürich



Mitbestimmung für AusländerInnen: Ein harter Weg

Nachdem die Initiative zum AusländerInnenstimmrecht auf Gemeindeebene am 4. Februar im Amtsblatt publiziert wurde, war der Auftrag klar: 6000 Unterschriften mussten innert weniger Monate gesammelt werden. Das war harte Knochenarbeit und ein nicht immer einfacher Job! Manchmal zweifelten wir, ob wir unser Ziel erreichen werden. Einerseits war es schwierig genügend SammlerInnen zu mobilisieren. Es war aber auch nicht einfach, die Leute auf der Strasse von unseren Argumenten für die Mitbestimmung von AusländerInnen auf Gemeindeebene zu überzeugen. Und selbst in einem ansonsten liberalen Umfeld haben wir festgestellt, dass berechnete Interessen von AusländerInnen nicht gut ankommen. Immer wieder sahen wir uns mit der Meinung konfrontiert, dass AusländerInnen ja die Möglichkeit haben, über eine Einbürgerung das Stimm- und Wahlrecht zu erlangen. Wir haben gekämpft – und wir haben es geschafft: Am 4. August konnten wir der Staatskanzlei 6'990 Unterschriften übergeben. Herzlichen Dank für deine Unterstützung, auch beim noch bevorstehenden Abstimmungskampf!

Lucia Tozzi, Co-Präsidentin Second@s Plus



Für mehr Demokratie

Das Alter wird bunter!

Die gleichnamige Broschüre der AG Alter zur Situation älterer MigrantInnen in der Schweiz wurde sehr positiv aufgenommen. Das Thema einer nächsten Publikation werden die verschiedenen Möglichkeiten der politischen Partizipation im Alter sein. Arbeitsgruppen zur Lebensqualität, zu Jung und Alt in der SP, zur Pflege im Alter sowie die Gruppe Sektionskontakte haben weiter an ihren Themen gearbeitet. Auch in den Fachkommissionen der SP Zürich, im Speziellen in der Integrationskommission und in den Kommissionen für Gesundheit und Soziales, arbeitet die AG Alter engagiert mit. Auch vor Abstimmungen und Wahlen versuchen wir mit entsprechenden Versänden unsere Mitglieder zu erreichen und zu mobilisieren. Das Co-Präsidium der AG Alter beteiligt sich massgebend am Gründungsprozess einer schweizerischen Organisation SP60+. Es freut uns, dass die SP Schweiz das Projekt aktiv unterstützt. Gemeinsam organisierten wir mit den SeniorInnen der Stadt Zürich, dem Gewerkschaftsbund Zürich, gewerkschaftlichen Rentnergruppen sowie der AVIVO Zürich auch die diesjährige Majorfeier. Das Thema der GV vom 4. Juni ist «Palästina unter israelischer Besetzung».

Marianne de Mestral & Karl Gruber, Co-Präsidium AG Alter





Regula Götsch wird neue Generalsekretärin

Ich warte schon ungeduldig darauf, Anfang August meine Stelle als eure Generalsekretärin voll antreten zu können. Bis dahin werde ich teilnehmen, wo immer es mir möglich ist und wir werden uns bestimmt an einen oder anderen Ort treffen. Noch kann ich nicht beurteilen, welches in Zukunft unsere wichtigsten Projekte sein werden oder euch versprechen, dass wir die nächsten Wahlen gewinnen. Aber ich kann euch versichern, dass ich mich mit all meinem Wissen, meiner politischen Erfahrung und meinem beruflichen Können für unsere gemeinsamen Ziele einsetzen werde. Vielleicht zusammen mit dem einen oder anderen von euch, die sich neu in die Geschäftsleitung der Kantonalpartei wählen lassen? Ich würde mich freuen!

Regula Götsch, neue Generalsekretärin der SP Kanton Zürich

Auf Wiedersehen



Acht Jahre sind lang und kurz zugleich. Lang, wenn ich zurückblicke, was alles in dieser Zeit geschehen ist, seit ich (noch als Student, der nebenbei seine Liz-Arbeit fertig schreiben musste) meine Stelle als Fraktionssekretär angetreten habe. Kurz, wenn ich heute als abtretender Generalsekretär an die zahlreichen Wahlen, Abstimmungen, Projekte, Diskussionen und Begegnungen denke und dabei den Eindruck habe, als wäre es erst gestern gewesen. Ob lang oder kurz: Es war einiges los in dieser Zeit in der SP und in der Welt. Es gab steten Wandel. Es sind kleine Dinge, die dies symbolhaft zeigen: Als ich 2004 in das Parteisekretariat an der Hallwylstrasse in Zürich eintrat, wurde personell und organisatorisch noch klar getrennt zwischen der «Fraktion» und der «Partei» und das Städtzürcher Sekretariat residierte an der Schreinerstrasse. Heute befindet sich das Seki an der Gartenhofstrasse in Zürich – und funktioniert als ein gemeinsames Dienstleistungszentrum für Stadt, Kanton und Fraktionen. Ein anderes Beispiel: Während vor Jahren «e-Campaigning» noch ein Insiderbegriff war, ist es heute fester Bestandteil jeder halbwegs professionellen Kampagne. Oder: Vor noch nicht allzu langer Zeit verwendeten fast jede Sektion und jede Kantonalpartei unterschiedliche grafische Auftritte. Bei den letzten nationalen Wahlen hingegen entdeckte ein Zugfahrer auf dem Weg von Romanshorn nach Bern einheitlich gestaltete Plakate und aufeinander abgestimmte politische Botschaften.

Ja, der Wille zur konstruktiven Zusammenarbeit und das Bewusstsein, sich für eine gemeinsame Partei zu engagieren, sind meines Erachtens zentrale Erfolgsfaktoren für die Zukunft. Zusammenarbeit soll nicht heissen, auf Einheitsbrei zu machen und nicht zu diskutieren – im Gegenteil: Die SP ist eine vielfältige und vielschichtige Volkspartei, in der Positionen von mitte-links bis zu linksaussern Platz haben müssen. Es gibt keine «richtigen» oder «falschen» Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten; es gibt nur SP'lerinnen und SP'ler die miteinander diskutieren und das Beste für das Gemeinsame erreichen wollen. In diesem Sinne: Herzlichen Dank allen für die Zusammenarbeit und auf ein Wiedersehen bei anderer Gelegenheit.

Daniel Frei, bisheriger Generalsekretär SP Kanton Zürich

FÜR ALLE
STATT
FÜR WENIGE



Nach den Wahlen ist vor den Wahlen

Während einem Wahljahr konzentrieren sich alle Energien auf die Organisation der Kampagne und auf das Ziel einer erfolgreichen Wahl. Zusätzlich muss der Parteialtag bewältigt werden. Für weitere Projekte bleibt so kaum Zeit. Nach den Wahlen gibt es wieder Raum dafür. So hat die Geschäftsleistung an einer Sitzung im April verschiedene vom Parteisekretariat vorgeschlagene Projekte beraten und über jene Projekte entschieden, welche bis zur grossen personellen Rochade am Parteitag im Herbst umgesetzt werden sollen. Diese betreffen einen Workshop zum Thema Weiterentwicklung der Online-Kommunikation der Partei, die Absprache zwischen der Geschäftsleitung und den Kommissionen, eine Bestandesaufnahme zu einer verbesserten Koordination der internen Kommunikation und ein Konzept für die Schulung von Sektionsverantwortlichen und Behördenmitgliedern. In bescheidenem Umfang sollen die Aktivitäten Sommerprogramm/Imagekampagne auch in den Zwischenwahljahren fortgeführt werden.

Christine Marchetto, Politische Sekretärin, stv. Generalsekretärin

Herausgeberin:

Sozialdemokratische Partei
Kanton Zürich
Gartenhofstrasse 15
8004 Zürich
Telefon 044 578 10 00

© 2012 SP Kanton Zürich

www.spzuerich.ch